wert der Städte für die Herrschaft der Zähringer im Südwesten des Regnum Teutonicum und in Burgund (S. 35–48), erläutert die Funktion der Städte im zähringischen Netzwerk der Macht. – François GÜEX, Villam que vocatur Friburg – lieu et date d’une fondation (S. 49–60), bestätigt das Gründungsdatum 1157. – Armand BAERISWYL, Gewachsen oder gegründet? Archäologische Erkenntnisse zur Entstehung und Entwicklung von „Zähringerstädten“ im Mittelalter (S. 61–77), erläutert exemplarisch (ohne direkten Bezug zu Freiburg) einige städtebauliche Prozesse. – Gilles BOURGAREL, Fribourg – construction d’une ville révélée par ses vestiges. 1980–2007: vingt-sept ans de recherches archéologiques pour un début de réponse! (S. 79–97), referiert aufgrund der archäologischen Befunde über die frühen Phasen der Stadt. – Marc C. SCHURR, Die ma. Sakralbauten der Stadt Freiburg und ihre künstlerische Gestaltung im Vergleich mit anderen Städten des ehemaligen Herzogtums Schwaben (S. 99–113), untersucht die Beziehung zwischen Kirchenbau und religiös-politischen Einstellungen der Bürger. – Marion GARTENMEISTER, Brunnen im Stadtbild. Ikonographie und Repräsentationsformen in Freiburg des 16. Jahrhunderts (S. 115–148), veranschaulicht – reich illustriert – die Verknüpfung von Ästhetik und praktischer Funktion. – Martin KLÖCKENER, „Wenn der Herr das Haus nicht baut...“ (Ps 127,1). Die Bedeutung der Liturgie für die mittelalterliche Stadt anhand des Beispiels Freiburg im Uechtland (S. 149–176), erklärt die Rolle der Liturgie bei der Integration der städtischen Gemeinde. – Marie-Luise HECKMANN, Der Zähringer Segen oder der Kyburger Fluch? Stiftungstopoi der Stadt Freiburg im Uechtland in ihrem historischen Kontext (S. 177–202), erklärt die unterschiedliche Stilisierung der drei Gründungsberichte in der Grossen Freiburger Chronik aus den verschiedenen Konfliktsituationen ihrer Entstehungszeit. – Andreas BRÄM, Die Schönheit der Stadt – Topographische Veduten in der deutschen Tafelmaleri 1440–1480 (S. 203–244), gibt Beispiele für Raumwahrnehmung in der deutschen und europäischen Kunst (ohne Bezug zu Freiburg). – Martina STERCKEN, Herrschaftsinstrument, Statussymbol und Legitimation. Gebrauchsformen habsburgischer Privilegien im 13. und 14. Jahrhundert (S. 245–267), beschreibt generell die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten städtischer Privilegien sowie das Zusammenspiel von Herrschaft und Bürgern auf dieser manchmal gemeinsam geschaffenen Rechtsbasis. – Bernard ANDENMATTEN, Fondations urbaines et noblesse seigneuriale dans le pays de Vaud savoyard (S. 269–287), stellt die Instrumentalisierung der savoyischen Städtepolitik für die oft gewaltsame expansive Machtpolitik der übermächtigen Dynasten anschaulich dar. – Ivan MARIANO, Aux origines de Morat: Quel héritage zähringien? (S. 289–312), vergleicht Murtens Anfänge mit jenen von Bern und Freiburg. – Florian DEFERRARD, Romont, fondation d’une ville tournée contre Fribourg? (S. 313–336), bemerkt, daß diese savoyische Gründung von 1239 mehr auf die Allianz mit Kyburg als auf die Eindämmung von Freiburg ausgerichtet war.

Walter Koller

Ernst BAUMELER, Die Herren von Bonstetten. Geschichte eines Zürcher Hochadelsgeschlechts im Spätmittelalter, Zürich 2010, Chronos Verl., 380 S., 9 Abb., 4 Stammtaf., 4 Karten, Tab., ISBN 978-3-0340-1058-0, CHF 68 bzw. EUR 50. – Die Zürcher Diss. widmet sich der Geschichte des Freiherrenge-